

y établir ses galeries“. Mehrere ältere und neuere Autoren melden dasselbe. Snellen van Vollenhoven¹⁾ z. B. sagt: dass die Pharao-Ameisen „in den Häusern außerordentlich viel Schaden verursachen, indem sie das Holz der Möbel aushöhlen. In Schränken und Tafeln bohren sie Gänge, welche 2 cm weit sind, ohne dabei die Oberfläche zu berühren, und nagen sich endlich einen großen Hohlraum aus, in welcher sie ihre Jungen halten“.

Es scheint, dass vielfach der eine Autor dem andern nachgeschrieben hat; ich begreife sonst nicht, wie es kommt, dass so viele Autoren in denselben Fehler verfallen. Ich habe die Häuser, welche in Leeuwarden von den Ameisen heimgesucht wurden, gewissenhaft untersucht; ich habe aber nicht ein einziges Mal konstatieren können, dass diese Insekten in Balken, Pfosten, Brettern oder Möbeln sich einfräßen. Uebrigens habe ich bis dreimal zehn bis zwanzig Arbeiterinnen in einen geschlossenen Raum mit einem Stückchen Holz (resp. Kiefern-, Pappeln- und Magahoniholz) zusammengebracht, und sah die Tierchen niemals in das Holz hineinnagen; auch sah ich sie niemals versuchen, einen Pfropfen aus Kork mit den Kiefern zu zerstören. Weiter kann ich hinzufügen, dass weder Bellevoye, noch Riley oder Weed erwähnen, dass die kleine Ameise Holz zerstöre. Dadurch, dass sie dies nicht thut, ist ihre Schädlichkeit weit geringer, als wenn sie sich auch dieser Frevelthat schuldig machte; doch bleibt es wahr, dass sie ganze Häuser unbewohnbar machen kann.

Es ist hier wohl nicht die geeignete Stelle, weiter darauf einzugehen, wie man am besten die Pharao-Ameisen, welche sich einmal in einem Hause eingebürgert haben, bekämpft. Aber die Lebensart sowie die Verbreitungsweise dieser noch sehr wenig gekannten Ameisen-Art dürften Interesse genug bieten, um sie in dieser Zeitschrift einer Besprechung zu unterwerfen.

Wageningen, 14. Februar 1893.

Futteränderung bei einem Laufkäfer, von Dr. J. Ritzema Bos.

Anschließend an meine Mitteilung über „Futteränderung bei Insekten“ im „Biolog. Centralblatte“, Bd. VII (1887—88), S. 321—331, erlaube ich mir über den Laufkäfer *Harpalus ruficornis* F. folgendes zu erwähnen. Dieser Käfer ist, sowie alle Arten des Genus *Harpalus* Dej. und der Laufkäfer überhaupt, ein insektenfressendes Insekt. Als gelegentliche oder als hauptsächliche Pflanzenfresser aus dieser Familie waren mir bisher bloß die Species der Gattungen *Amara* Bon. und *Zabrus* Clairv. bekannt geworden, und auch diese kannte ich gar

1) Snellen van Vollenhoven, „Gedaanteverwisseling en levenswyze der insecten“, S. 433.

nicht als Vertilger süßer Früchte. Es wurden mir aber im Sommer des vorigen Jahres aus Kapelle bei Goes (niederl. Provinz Zeeland) 26 Stück Laufkäfer zugeschickt mit der Beischrift: diese Insekten kämen dort in einem großen Gemüsegarten in überaus großer Anzahl vor und fräßen die reifen Erdbeerfrüchte. Aus meiner Untersuchung ergab sich, dass 25 Stück der Species *Harpalus ruficornis* F., 1 Stück aber der Species *H. aeneus* F. angehörte.

Von der erstgenannten Art ist mir eine merkwürdig starke Vermehrung schon früher bekannt geworden, aber damals war vom Pflanzenfressen nicht die Rede. Juli 1877 fanden diese Laufkäfer in der Gemeinde Lienden (Provinz Gelderland) sich in ungeheurer Masse in einem bestimmten Stücke Land. Abends zogen sie in die daselbst stehenden Häuschen der Bauernarbeiter, zu großer Last der Bewohner. Die Käfer begaben sich sogar in die Betten, und bissen die Lente heftig, wobei sie eine leichte Entzündung verursachten.

Wageningen, 17. Februar 1893.

G. Pizzighelli, Anleitung zur Photographie für Anfänger.

5. Auflage. Kl. 8. VIII u. 254 Stn. mit 142 Holzschnitten. Halle a S. Wilhelm Knapp. 1893.

Die Photographie findet jetzt so vielfache Anwendung bei wissenschaftlichen Arbeiten, dass auch den Lesern dieses Blattes vielleicht mit einem Hinweis auf diese praktische und bewährte Anleitung gedient ist. Anfänger werden nach den Anweisungen des Verf. leicht die ersten Schwierigkeiten überwinden, während Geübtere wohl zu dem größeren „Handbuch“ desselben Verfassers oder zu besonderen Werken, z. B. über Mikrophotographie, werden greifen müssen.

P.

Wilhelm Behrens, Tabellen zum Gebrauch bei mikroskopischen Arbeiten.

2., neu bearbeitete Auflage. Braunschweig, Harald Bruhn, 1892, 8°, 205 Stn.

Diese Tabellen sind schon in ihrer ersten Gestalt ein so nützliches Handbuch gewesen, dass es kaum nötig erscheint, sie von neuem zu empfehlen. Nun ist ihre Zahl von 54 auf 76 vermehrt worden und der Herausgeber ist bei der großen Arbeit, alles Wichtige auf den mannigfaltigen Gebieten der mikroskopischen Technik auszusondern und zusammenzutragen, von solchen Autoritäten wie die Herren Flemming, Schiefferdecker und Wichmann unterstützt worden.

Besonders hervorzuheben scheinen zwei neue Tabellen: Botanische und mineralogische, mikrochemische Reaktionen. Es ist nur zu bedauern, dass es dem Herausgeber nicht möglich war, genügendes Material zu einer ähnlichen für den Zoologen zu finden. Vielleicht wird eine spätere Auflage auch eine solche und noch eine ähnliche für die menschliche Pathologie enthalten. W.

Berichtigung.

Auf S. 192 Zeile 8 (Biol. Centralbl. Nr. 6) muss es heißen:

Eciton statt *Dorylus*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Bos Ritzema Jan

Artikel/Article: [Futteränderung bei einem Laufkäfer. 255-256](#)